

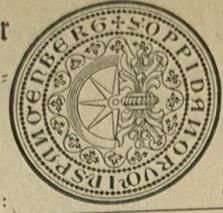
Spangenberg Zeitung.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Amlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

- "Handel u. Wandel".
- "Spiel u. Sport".
- "Feld und Garten".

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Kellamzelle 20 Pf.,
Bei größ. Aufträgen entsprechender Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag:

Nr. 32.

Donnerstag, den 20. April 1911.

4. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 19. April.

Das liebe Osterfest ist nun vorüber. Herrliches Ostermetter war uns beschieden, sodaß auch an beiden Ostertagen ein reger Fremdenverkehr zu bemerken war. In der üblichen feierlichen Weise fand am 2. Ostertag die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanten statt. An Belustigung der Jugend fehlte es auch nicht, war doch in verschiedenen Lokalen hier und der Umgegend Tanzmusik veranstaltet.

Gutsbesitzer Kettler auf Gut Halbersdorf brannte am Abend des 1. Ostertages ein Osterfeuer ab.

In den Nächten vom 18. bis 24. April sind Sternschnuppen des Lyridenschwarms zu erwarten. Die größte Häufigkeit dieser Meteore fällt in der Regel auf den 24. April. Ihre Bahn ist dieselbe, in der auch der Komet 1861 I sich bewegt.

Heinebach. Ein großer und stattlicher Leichenzug, wie er hier wohl noch nie gesehen worden ist, bewegte sich am Sonntag nach dem Friedhof, galt es doch, unserem allgemein beliebten Bürgermeister Weber die letzte Ehre zu erweisen. In dem Trauerzuge befand sich auch unser verehrter Landrat, Herr v. Achsoff. Auf dem Gutshofe und dem Gottesacker trugen außer den Schülern und Schülerinnen der ev. Volksschule auch der hiesige Gesangsverein in trefflicher Ausführung mehrstimmige Choräle und Lieder als Abschiedsgesänge vor. Bürgermeister Weber hat volle 25 Jahre zur Zufriedenheit seines Vorgesetzten, des Herrn Landrat, und seiner Gemeinde sein Amt verwaltet, wie dieses auch Herr Pfarrer K. in seinem Nachruf treffend ausführte. In dieser Zeit wurde die Zusammenlegung der Feldmark ausgeführt, und auch schon vor etwa 15 Jahren die Wasserleitung angelegt.

Schwege. Weil er nicht verzeht war, hatte sich ein Präparand heimlich von hier entfernt. Der junge Mann, der sich einen falschen Namen beigelegt hatte, wurde der Hess. Landeszeitung zufolge in Marburg aufgegriffen und nach Schwewe zurückgebracht.

Wankried. Ein Prachtexemplar von Auerhahn wurde von Herrn Dr. von Schafenberg im Stiftswald zu Großburschla erlegt. Das Tier hat ein Gewicht von 9 1/2 Pfund.

Reichensachsen. Eine traurige Erinnerung weckte der zweite Ostertag bei den Bewohnern unseres Dorfes. War doch gerade ein Jahr verflossen, seitdem sich in den Lüften über dem Dorfe das entsetzliche Ballonunglück zutrug, dem 4 Menschen zum Opfer fielen. In der Nacht vom 17. April 1910 wurde der in Bitterfeld aufgestiegene Ballon Delisch in beträchtlicher Höhe vom Blitz getroffen. Er stürzte in die Tiefe und alle 4 Personen, der Führer Kaufmann Karl Lust aus Bitterfeld, Kaufmann Graupner, Tierarzt Böcker und Ingenieur Weisfenning fanden einen entsetzlichen Tod. Der letztgenannte wurde auf hiesigem Friedhofe beerdigt.

Sein Grab wurde am 2. Ostertag von zahlreichen Menschen besucht und mit Blumen geschmückt.

Cassel. Sämtliche Viehmärkte im Stadt- und Landkreise Cassel mit Ausnahme des Schlachtviehmarktes auf dem hiesigen städtischen Viehhof sind wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf der Domäne Wilhelmshöhe vom Regierungspräsidenten bis auf weiteres verboten worden.

Bincken. Der in ganz Hessen bekannte Lehrerdichter Julius Carlowitz-Welsede hat ein Schaumburger Drama „Konrad von Rode“ geschrieben, das in der Grafschaft in vielen Orten aufgeführt werden soll durch Mitglieder des Frankfurter Residenztheaters.

Marburg. Das Fuhrwerk des Landrats und freikonservativen Landtagsabgeordneten von Negelein (Marburg), in dem dieser selbst mit Gemahlin, Tochter und einem Schwager saß, wurde am Sonnabend nachmittag in der Biegenstraße von einem Automobil angerannt. Der Kutscher wurde vom Bock geschleudert und erlitt einen Armbruch. Nimmehr gingen die Pferde durch, worauf der Landrat, seine Gemahlin und Tochter nacheinander aus dem Wagen sprangen. Landrat von Negelein erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und seine Gattin einen Bruch des Fußes, während die Tochter leichten Verletzungen davontrug. Sonntag Mittag ist Landrat von Negelein seinen Verletzungen erlegen. Er stand im 57. Lebensjahre.

Juda. Eine Osterfreude ist den Arbeitern der hiesigen Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte unvermutet bereitet worden. Der Minister hat verfügt, daß einem jeden der 550 Arbeiter für jedes vom 1. Januar bis 31. März d. J. geleistete Tagewerk ein Lohnzuschlag von 10 Pfennig nachzuzahlen ist. Für den Einzelnen beträgt diese Nachzahlung 7-8 Mark, im ganzen erfordert sie eine Mehrausgabe von rund 4000 Mark. Gleichzeitig wurde verfügt, daß ab 1. April eine günstigere Lohnabordnung eingeführt und der Stückpreis erhöht wird.

Zom Eichsfelde. Ein furchtbares Brandunglück hat am Sonnabend den Marktlecken Lindau im Kreise Duderstadt heimgesucht. Der Brand entstand um 3 Uhr nachmittags durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben. Bis 8 Uhr waren bereits 40 Gehöfte niedergebrannt. Leider sind meist ärmere Leute von dem Unglück betroffen. Es konnte fast nichts gerettet werden, da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Auch das Krankenhaus ist niedergebrannt, doch konnten sämtliche Kranke in Sicherheit gebracht werden. Die Brunnen im Dorfe waren sehr bald leer gepumpt, so daß man das Wasser zum Löschgen aus der Ruhme nehmen wollte, wozu aller die vorhandenen Schlauchleitungen nicht ausreichten. Verbrannt sind u. a. ein Pferd, 5 Kinder, 7 Schweine und sehr viel Vieh. Das Feuer wütete die ganze Nacht hindurch und auch noch am ersten Ostertage. Erst am Nachmittag konnte die Gefahr für ein weiteres Umsichgreifen des Feuers als beseitigt angesehen werden.

Erfurt. Das dreijährige Töchterchen des Gehilfenarbeiters Rabe im benachbarten Hochheim

zündete, als die Mutter nur für kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, ein sogenanntes Martinslichtchen an. Dabei fing die Haare des Kindes Feuer, und bald stand die Kleine in Flammen. Die Brandwunden, die das Kind erlitt, waren so schwer, daß es bald darauf starb.

Vermischtes.

* Der deutsche Städtetag findet am 7., 8. und 9. September in Posen statt.

* Das Kurhaus Hahnenklee, eines der größten Kurhäuser des Harzes, wurde am Sonnabend ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermutet. Das Hotel, welches vor etwa 15 Jahren erbaut wurde, war gut versichert.

* In Reims feierten am Sonntag gleichzeitig sechzig Paare ihre goldene Hochzeit. Der Kardinal-Erzbischof von Reims segnete die Paare in der Kathedrale ein, worauf sie von dem Bürgermeister der Stadt im Rathaus Medaillen erhielten. Unter den Hochzeitern befindet sich ein Paar, das zusammen 170 Jahre alt ist.

Neueste Nachrichten.

Recklinghausen, 19. April. Der Sohn des beim Grafen Westerhold bediensteten Försters Klute hatte in den gräflichen Wäldungen einen Zusammenstoß mit acht Wilddieben. In der Notwehr schoß Klute zwei Wilddiebe nieder, worauf die anderen die Flucht ergriffen.

Quisburg, 18. April. In den gräflich Speeschen Wäldungen vernichtete ein Brand Tausende von Morgen Bestand.

Brüssel, 18. April. Das Rathaus von Schaerbeek, einer Vorstadt Brüssels, ist in der letzten Nacht bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben Verbrecher das Feuer angelegt.

London, 17. April. Der spanische Dampfer „San Fernando“, der von Aueloa nach Liverpool unterwegs war, ist bei Kap Finisterre gesunken. Der deutsche Dampfer „Fortimo“ brachte vier Mann der Besatzung nach Oporto. Einundzwanzig Mann sind ertrunken.

Newyork, 18. April. Die Schlacht bei Agua Prieta dauerte den ganzen Tag und einen Teil der Nacht. Die mexikanischen Bundesstruppen wurden zurückgeworfen. Sie verloren zwei Geschütze. Neun Amerikaner wurden in Douglas (Arizona) verwundet.

Newyork, 18. April. Wie aus Douglas gemeldet wird, haben die Rebellen heute früh Agua Prieta plötzlich geräumt. Die Regierungstruppen haben bei Tagesanbruch den Ort besetzt.

Wetterbericht.

Am 20. April. Teils heiter, teils wolfig, ziemlich warm, etwas Regen, stellenweise Gemitter.
Am 21. April. Etwas kühl, meist trocken, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter.
Am 22. April. Teilweise heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm. Später etwas Regen.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Hesthlopfstüberkulose, Schwindsucht, Lungenstiphenkatarrh, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Keiserkeit** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutmann, Chefarzt der Finkenkuranstalt, über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen denselben. Praktische Nerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei **Lungentüberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Hesthlopfkatarrh** gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, es besteht aus den **Lieberischen Kräutern**, welche laut **kaiserlicher Verordnung** dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, daß er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken **ohne jedes Risiko einerseits** Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über **„Sind Lungenleiden heilbar?“** nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co., Berlin 310, Müggelstrasse 25.**

Der Champagnerkrieg in Frankreich.

Das Ministerium muß sich mit einer Angelegenheit befassen, die man durch das Ministerium Clemenceau vor drei Jahren ebenfalls gerochtet glaubte: mit dem Weinstock der Weinbauern. Um ihm ein Ende zu machen, hatte im Senat ein Abgeordneter einen Antrag eingebracht, die Regierung zu erlauben, die Weinberge aller Weinbaugebiete, die im Dezember 1908 festgelegt worden war, wieder aufzuheben und allen Weinproduzenten und Champagnerfabrikanten Frankreichs so mit das gesetzliche Recht zu geben, ihre Erzeugnisse nach Belieben herzustellen und zu beziehen. Als der Senat diesen Vorstoß mit großer Mehrheit angenommen hatte, da brach die kaum verhaltene Mut der Winger in der Marne mit geradezu elementarem Gewalt los. Der Senatsbeschluss war

das Signal zum Aufstand.

Er trach unverzüglich aus und übertraf noch dem Bericht von Angehörigen die Schreden des letzten Sommers bei weitem. Gegen 9 Uhr abends ritten sich die Winger der L'Arre Tarnen, Gumbred und Reuteuil, die schon bei den Sommerernten viel von sich reden gemacht hatten, zusammen und zogen, etwa tausend Mann stark, nach dem Ort La Vacante, wo sich die Champagnerfabrik der Castellane befindet. In kurzer Zeit war sie von Grund aus zerstört. 230 000 Flaschen Wein wurden ausgepresst, und wie durch ein Wunder kamen keine Menschen zu Schaden. Es mußte

Militär aufgeboten

werden, um die Wälder, die ein ganzes Dorf in Brand stießen, von neuen Greuelen zurückzuhalten. Aber zwei Schwadronen Dragoner, die den Leuten in der Scheibe behielten, erwiesen sich als zu schwach. Infolgedessen wurde das ganze Umhergebiet militärisch besetzt. Trotz alledem konnten Ausbreitungen nicht verhindert werden. Während der Monats in der Sommer hergehende Verfassungen abgab und ein Perimeterdienst erhielt, wüsteten die Winger in 27 wie die Randalen. Alle großen Weinbaugebiete wurden in Brand gesteckt, indem man eigens für diesen Zweck angefertigte

Petroleumbomben

worf. An eine Stellung war nicht zu denken. Im Nu waren alle diese Häuser Flammenzungen. Man schätzte die Menge des ausgefällten Weines auf über hunderttausend Liter. Zahlreiche Militärs kamen infolge der über die Straße gelangten Drähte zu Fall. Auch wurden Barrikaden errichtet, und zwar hauptsächlich mit Hilfe der aus den Kellern auf die Straße geworfenen und zerklüfteten Weinstämme. In Gernach sind gleichfalls

schwere Ausschreitungen

vorgekommen. Der Unterbefehl mußte sich in seinem von Militär besetzten Hause verborgen halten. Die sonst so ruhige Bevölkerung ist kaum wiederzuerkennen. Die wilden Antrufe zur Fortsetzung der Gemaltät werden in den Straßen laut. Alle Hausbesitzer versammeln aus Furcht vor nächtlichen Angriffen ihre Tore. Einen traugrigen Anblick gewähren die Weinberge um Gernach. Die zum Schutz vor der Fülle unbillig gemessenen Weinstämme wurden in Brand gesteckt. Großen Schaden erleidet namentlich die bekannte Firma Moët u. Chandon. Vor dem Hause mehrerer der verhafteten Weinbändler steht man zerrüttert wie Wüdhelme. So liegt vor dem Hause des Weinbändlers Delouvin ein mit der Witz zerklüftetes Klavier. Sein Kassenhραν zeigt Spuren gewalttätigen Angriffs. Von Stunde zu Stunde mehren sich die in Paris eintreffenden Mißbockposten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat die vor einigen Tagen erfolgten Ausgrabungen altgriechischer Tempel auf Korfu einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Der Kaffee-Corner.

9) Roman von Cyrus Townsend Brach.

(Fortsetzung.)

Nur von dem dritten Bewerber sah und erfuhr sich Livingston nichts. Mr. Elias Tillson war wie vom Erdboden verschwunden. Er hatte seine Appartements in Waldorf aufgegeben, und kein Mensch wußte, wo er hingezogen war und was er machte. Seine Briefe ließ er sich alle ins Bankhaus Merrill und Frost, Ecke der Nassau- und Liberty-Street kommen. Aber auch dort behauptete man, nichts von ihm zu wissen. Das einzige Lebenszeichen von ihm waren die Blumen, die er tagtäglich schickte und die sie all den übrigen vorzog. Natürlich nur, weil Rosen ja immer schöner sind als Nelken und Veilchen.

Je weniger sich Livingston nun von ihm hörte, desto mehr dachte sie an ihn, und es erging ihr fast so mit ihm wie einem unreifen Schulmädchen mit seiner ersten Liebe. Warum hörte sie nichts? Hatte er den Gedanken an sie aufgegeben? Hatte er eingesehen, daß er sich vor eine ganz unmögliche Aufgabe gestellt hatte? Nein, nein und tausendmal nein! Und so wartete sie denn und wartete, und das Warten wurde ihr immer schwerer, bis eine Reihe von Ereignissen eintrat, die ebenso unerwartet und überraschend als interessant und dramatisch waren.

5.

Ein Capital von fünf Millionen Dollar innerhalb zweier Monate auf zehn Millionen zu erhöhen, ist keine Kleinigkeit. Dazu gehört viel Glück, viel Verstand und viel Geschick. Gewöhnlich kann man das Ziel auch nur an der Börse erreichen, wenn man's überhaupt zu erreichen vermag.

* Die Königin - Mutter von England ist zum Besuche des Kaiserpaars auf Korfu eingetroffen.

* Mit der Heimkehr des deutschen Kronprinzenpaars beschäftigt sich auch die öffentliche Meinung in England, und zwar in sehr freundlicher Weise. So schreibt der Daily Graphic: 'Das englische Volk hat die Reisen des deutschen Kronprinzen und seiner lebenswürdigen Gemahlin mit Interesse verfolgt und einen sehr herzlichen Anteil an dem Willkommen genommen, der ihnen bei ihrer Heimkehr bewiesen wurde. Ihre Reise hat ein neues Gesicht in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Volk geschaffen. Des Kronprinzen hübsche, männliche Art, noch mehr sein warmherziges Interesse am Sport haben ihn überall zu einem willkommenen Gast gemacht. Die Neigung zum Sport ist ein besonders wertvolles Element für die Stärkung der englisch-deutschen Sympathien, deren Förderung den besten Männern in beiden Ländern so sehr am Herzen liegt.'

* Die vereinigten Kommissionen des Deutschen Bundestages für Sozialpolitik und Kleinhandel haben kürzlich den Reichstag gefast, der Reichsregierung gegenüber aufs schärfste zu betonen, daß neue sozialpolitischen Pläne nicht eher nähergetreten werden dürfe, als bis der Ausgleich zwischen untern Korinrentenstaaten herbeigeführt ist. Um die Grundfragen hierfür zu schaffen, soll bei der Regierung die Ausarbeitung einer authentischen vergleichenden Darstellung der sozialpolitischen Belastung in den wichtigsten Export- und Importstaaten beantragt werden. Es soll dies geschehen im Anschluß an die Stellungnahme des Bundestages zum Entwurf des Gesetzes über die Verschönerung der Privatangelegenheiten, den die zuständigen Ausschüsse verwerfen, während sie sich mit dem Ausbau der Invalidenversicherung in dieser Richtung einverstanden erklären würden.

* In einem solchen ergangenen Erlass ordnet der preussische Kultusminister an, daß die Behörden der Durchführung des Impfschäfts ihre besondere Aufmerksamkeit widmen sollen. Die Impfarzte sollen die aseptischen Vorkehrungsregeln streng beobachten. Jedem Kinde soll vor dem Impfen der Oberarm mit einem mit Alkohol getränkten Wausch gerieinigter Warte übergeben werden. Nach der Impfung sind die Kinder so lange unter Aufsicht zu halten, bis die Lymphe vollkommen getrocknet ist; auch ist darauf zu achten, daß die Angehörigen nicht etwa die Wunde auswaschen oder abwischen, wie es von impfgegnerischer Seite empfohlen wird. Auch sollen die Angehörigen von jedem ungewöhnlichen Verlauf der Impfung und von jeder Erkrankung in den nächsten 14 Tagen dem Impfarzt Mitteilung machen.

* Mit dem Hochdampfer 'Nedra' ist von Bremerhaven der aus 51 Offizieren, 54 Deckoffizieren, 1204 Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Abflugs-Transport für das Kreuzergeschwader nach Ostasien in See gegangen.

Osterreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph hat dem König Ferdinand in und von Bulgarien den Orden des goldenen Vlieses verliehen.

Frankreich.

* Eine amtliche Note widerpricht dem von französischen, spanischen und Schweizer Zeitungen verbreiteten Gerücht, daß Deutschland von Frankreich für seine Haltung in der Marokkofrage irgendwelche Gebietsabtretungen in Marokko verlangt habe. Die Note, die offenbar von dem Minister des Auswärtigen, Cruppi, stammt, weist auf die Gefahr hin, die jetzt (in einer so ersten Lage) die See gegen Deutschland in sich birgt. — Hoffentlich richten sich die Blätter nach dieser ministeriellen Mahnung.

* Der Senat hat der von der Kammer bereits an-

Tillson hatte, als er Brasilien verließ, seinen ganzen ausgebeuteten Besitz zu Gelde gemacht und dieses in fächeren Papieren angelegt, die sofort realisierbar waren, so daß ihm kein Kapital ohne weiteres zur Verfügung stand. Als er dem Weibe seiner Wahl, voll Vertrauen in den Erfolg seines Unternehmens, anfühlte, daß er sich in zwei Monaten mit zehn Millionen in der Tasche seine Antwort holen werde, hatte er keineswegs auf gut Glück diese Zustimmung gegeben, sondern er hatte einen wohl erdachten Plan gefast, der zum Erfolg führen mußte.

Es war auch gar kein neuer Plan für ihn, sondern er hatte ihn im Grunde schon damals gefast, als er seine Mittelreise nach den Ver. Staaten unternahm, er hatte ihn lediglich nur deshalb nicht ausgeführt, weil er sich sagte, daß er mehr Geld als das brauchte, er habe, eigentlich ja doch gar nicht brauche. Er war also auf das Geschäft oder vielmehr die Spekulation, die er vorhatte, ganz vorbereitet, und die ganze Idee bestand nur darin, den Kaffeeantritt im Dezember zu cornern, d. h. alle verfügbare Ware aufzukaufen.

Unter gewöhnlichen Umständen ist die enorme Kaffeeproduktion so stark und der sichtbare Vorrat in den Vereinigten Staaten und der übrigen Welt so groß, daß ein Kaffee-Corner geradezu zu den Unmöglichkeit gehört, aber das Glück war unserm Zukunftspfehlanten so hold, daß, wenn die Verhältnisse jemals einem Kaffee-Corner günstig lagen, sie es für diesen Dezember waren.

Der Hauptstapel der Kaffeemenge — etwa neunzig Prozent — die in den Vereinigten Staaten konsumiert wird, kommt zufällig aus Brasilien, der größte Teil der übrigen zehn Prozent aus Mexiko und anderen südamerikanischen Ländern. Der Bedarf an Java und Kotta und der unter diesen Namen in den Handel kommenden Mischung ist quantitativ sehr gering. Nun

genommene Vorräte zugestimmt, worauf in diesem Jahre zwei Panzerkrisse auf Nordamerika

Italien.

* Der Rat der in Brüssel tagenden Interparlamentarischen Union beschloß, die nächste Konferenz am 3. Oktober in Rom abzuhalten. Tagesordnung stehen die Fragen des Verbot des Krieges und der Einschränkung der Rüstungen. Dem Präsidenten Laik wurde ein Danktelegramm für seine Haltung in der Frage des zwangsweisen Schiedsgerichts überliefert.

Schweden.

* Zwischen Schweden und Italien ist in Stockholm nach kurzen Verhandlungen ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden.

Rußland.

* Am Jarenreife plant man die Einführung einer Wehrsteuer. Der Finanzminister unterbreitete dem Ministerrat eine Gesetzesvorlage, wonach alle nicht pflichtigen während eines Zeitraumes von vier Jahren nach ihrer Befreiung von der Wehrpflicht eine militärische Abgabe von jährlich sechs Rubel zu entrichten haben.

Die Schülerelbstmorde.

Aus Anlaß der bei der diesmaligen Dierverlesung vorgekommenen vielen Fälle von Schülerelbstmorden in die Schulverwaltung in Preußen bestim angeordnet worden, insbesondere hat man den Lehrplan des Gymnasiums und dem ganzen System der höheren Schule in Preußen schuld daran gegeben, daß sich die Schülerelbstmorde von Jahr zu Jahr mehren. Demgegenüber wird amtlich festgestellt: 'Bei der Befragung mehrerer Fälle von Schülerelbstmorden in den letzten Wochen ist im Hinblick vom Ausdrud gekommen, daß an den höheren preussischen Lehranstalten eine ständige Zunahme von Schülerelbstmorden zu verzeichnen sei. Diese Annahme ist jedoch unzutreffend. Eine amtliche Statistik, die sich über die letzten 31 Jahre erstreckt, weist vielmehr nach, daß eine regelmäßige Zunahme nicht vorliegt, sondern daß im Laufe der Jahre wiederholt auf ein Sinken der Zahl ein schnelles Aufsteigen folgte. In den durch die Statistik erfassten 31 Jahren sind insgesamt

463 Fälle von Schülerelbstmorden

vorgekommen, was einen jährlichen Durchschnitt von 15 Fällen ergibt. Dieser Durchschnitt ist in den Jahren 1883, 1889, 1892, 1897, 1903, 1907, 1908, 1909 und 1910 erheblich überschritten worden, während die Jahre 1882, 1895, 1898 und 1904 wesentlich darunter blieben. In den letzten drei Jahren waren zu verzeichnen 1908: 28, 1909: 24 und 1910: 23 Fälle. Wenn diese Zahlen auch über den Jahresdurchschnitt erheblich hinausgehen, so ist dabei die außerordentliche Zunahme der Schüler an höheren Lehranstalten zu berücksichtigen. Auf 100 000 Schüler entfallen in den letzten drei Jahren

im Durchschnitt je elf Fälle.

eine Zahl, die in früheren Jahren bereits sechs- bis siebenmal überschritten worden ist, und zwar am höchsten im Jahre 1889. Die vorgekommenen Fälle verteilen sich nicht gleichmäßig auf die Monarchie, vielmehr entfällt eine sehr hohe Zahl auf die großen Städte, und zwar erheblich mehr, als nach der Schülerzahl zu erwarten wäre. Von den in den letzten zehn Jahren vorgekommenen 210 Fällen entfallen 43 auf Berlin. Während man früher annahm, daß die humanistischen Anstalten an den Schülerelbstmorden in höherem Maße beteiligt wären, zeigt die Statistik der letzten Jahre eine größere Zahl an den Realanstalten. Es sei noch darauf hingewiesen, daß nach der amtlichen Statistik unter den Schülern der höheren Lehranstalten der Selbstmord bei weitem nicht so häufig vorkommt, wie bei der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. Die amtlichen Ermittlungen, die über jeden einzelnen Fall angestellt werden, haben

waren in Brasilien in den zwei vorangegangenen Jahren zwei entscheidende Miskerten gewesen, und auch die diesjährige hatte viel zu wünschen übrig gelassen.

Überdies litt Brasilien noch an den Folgen seiner früheren innerpolitischen und ökonomischen Störungen, so daß der Kaffeeproduzent den immer steigenden Bedarf nur zu höchsten zwei Dritteln decken konnte. Der Kaffee hatte infolgedessen an der Börse den ganz ungewöhnlichen Preis von fünfzehn Cent das Pfund erreicht. Zum Überflus hielten die Produzenten auch die Erwartung weiterer Preissteigerungen mit den Verkäufen zurück. Der sichtbare Vorrat nahm fortwährend ab und war auf einen so tiefen Stand gesunken, wie er schon seit fünfzig Jahren nicht mehr gewesen.

Die Statistik berechnet, daß in den Ver. Staaten der Verbrauch von Kaffee pro Kopf konsumiert werden und der Verbrauch von Jahr zu Jahr immer noch steigt. Obwohl die Versorgung den Bedarf absolut nicht mehr deckte, konnte man von einer Kaffeemot im eigentlichen Sinne des Wortes nicht sprechen. Es gab noch immer Melveerstocks in den Ver. Staaten und Süds in Europa, auf die man ja auch jederzeit rechnen konnte.

Es war nur die Frage, ob es möglich war, unter diesen Verhältnissen den Kaffeemarkt zu kontrollieren. Tillson hielt es für möglich. In jedem Fall aber war er geneigt, sein ganzes Vermögen in die Sache zu stecken. Und dann — was blieb ihm auch übrig? Er mußte es ja, wollte er sein andres, das Hauptziel seines Lebens, erreichen. Einen anderen Weg für ihn gab es nicht. Wie jeder Geldgierige — und nicht amerikanischer Zigeuner, der alle Hindernisse für einen empfindet und überwindet, ist der moderne Kapitalist vieler alten Geide — wie jeder Gutsbesitzer also auch Tillson der geborene Spekulationsgeist.

schaffen, das nur in einer ganz geringen Zahl von Fällen die Ursachen des Selbstmordes

mit der Schule in irgend welchem Anstehen stehen. Aus diesem Grunde hat auch bereits Professor Garnier den beachtenswerten Vorschlag gemacht, nicht von Schillerlichkeitsvorurteilen, sondern von Sachverständigen, die nicht irreführend sind, einen Bericht zu erstatten, das die zunächst Betroffenen, so weitlich es möglich ist, in solchen traurigen Fällen immer begleitet die Eltern, die Schule die Schuld an der Tragödie sein werden, das Schicksal des Kindes wahren Schicksals teilhaftig. Aber mit Recht wird von Schulmännern und Soziologen immer wieder darauf hingewiesen, das in den weitaus meisten Fällen doch ganz andere Ursachen vorliegen, als die Furcht vor der Schule. Nur wenn sich die Eltern einschließen können, die Verhältnis zur Schule, die ihr Kind besucht, rechtlich zu gestalten, wenn auf solche Weise Lehrer und Eltern gemeinsam zum Wohle des Kindes wirken können, wird die Statistik ein Rollen jener schrecklichen Opfer verzeichnen können, die eine so grausame Sprache von der Tragödie der Jugend reden.

Heer und Flotte.

Der um die Kaiserbauten in Wilhelmshaven und Panga hochverdiente Geheime Marinebauart und Generaldirektor a. D. Georg Wieske ist in einer Göttinger Klinik gestorben. 1842 geboren, machte er den Krieg 1870/71 als Reserveoffizier mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz. Am 19. Januar 1873 wurde er zum Regimentsbaumeister ernannt und trat in dieser Stellung am 3. April 1880 in den Marine-Dienst über, wurde am 28. März 1888 Marine-Oberingenieur, am 1. April 1890 Marinebauinspektor, am 24. Januar 1892 erhielt er den Charakter als Marinebauart, wurde am 3. August 1892 Marine-Oberkommandant und Kaiserbauinspektor und erhielt am 25. Juni 1900 den Charakter als Geheimer Marinebauart. Im Winter 1903/4 nahm er sodann seinen Abschied. Während seiner ganzen Dienstzeit hat Wieske bis zum Frühjahr 1904 seine Stelle dem Kaiserbau in Wilhelmshaven gewidmet, zuletzt als Direktor des Kaiserbauwerks an der dortigen Marinewerft, von da ab bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst in gleicher Stellung an der Danziger Marinewerft. Nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste wohnte Wieske in Berlin-Wilmersdorf, von wo er erst im Herbst nach Wilhelmshaven überfiedelte.

Anpolitischer Tagesbericht.

Breslau. Die Entdeckung der Schweidnitzer Spionensache, die wegen Einbruch in eine Kaserne, bei dem ein Mobilisierungsplan entwendet worden war, vor einigen Tagen verhaftet wurde, veranlaßt Deutschland der russischen Regierung, die das Kaufangebot von Mobilisierungsplänen nach Berlin mittelste. Die Spionage wurde durch mehrere damals in Schweidnitz anständig gemeine politische Agenten verübt. Mit Vermittlung in diese Angelegenheit war angeblich ein ehemaliger Grenadier und ein in Schweidnitz befindlicher gemeines Mädchen.

Breslau (Möhen). Ein Bauer hatte einen Kasten mit 25 000 M. in Reichsloosen, die ihm zum Einkauf eines Gutes dienen sollten, in einen Ofen gestellt. Das Dienstpersonal hatte keine Ahnung von diesem Versteck und heizte den Ofen. Hierbei sind die Scheine nicht Kasten zum größten Teil verlohrt. Traurigen Bergens begab sich der Bauer mit den restlichen Fetzen zu einem Bankier, doch fehlten bei den meisten Fetzen die Nummern, so daß der Schatz als verloren gelten muß.

x Lindau a. B. Auf die kuriossten Mittel ver-

fallen die Schmuggler, die das in Österreich so begehrte Sackweizen aus der Schweiz durch Bayern durchzuschmuggeln suchen. So wurden dieser Tage hier zwei Frauen, die auf der Eisenbahn erster Klasse fuhren, als des Schmuggels dringend verdächtig festgenommen. Bei Untersuchung der gut gefüllten Koffer fanden sich in den Unterböden in besonders angelegten Taschen Sacharin eingelegt. Als man weiter nachsorgte, entdeckte man, daß die Schmugglerinnen mit bedeutenden Quantitäten Sackstoff ihrer Brust erdübte Fülle verleben halten.

Zandruß. Die hiesige Sparkasse von Annabrad hat aus ihrem diesjährigen Reingewinne von 870 418 Kronen 308 418 Kronen für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke gestiftet.

London. Eine eigentümliche Erscheinung in der

Realierung des diplomatischen Corps und der hohen Geistlichkeit soll. Der König und die Adminal wählten und führten zwölf neuen Mannern begw. Frauen die Beden mit Handlung. Hierauf fand im Saal die Speisung der Armen statt. Die Herrscher trugen eigenhändig die Gerichte auf, die von Granben herbeigetragen wurden. Der König begnabte sich zum Lode Beurteilte; er hielt die Hände über die Todesurteile aus und rief: „Ich verzehle euch, so wie auch Gott einst mir gnädig sein mochte!“

New York. Hier wurden fünfzig Mädchen aus einer brennenden Selbstfabrik durch die Werksführerin arettet, die nach der letzten Katastrophe am Washington-Blag Feuerbrill einblieb, dessen Ausföhrung beim Ausbruch des Feuers trotz der entstehenden Verwirrung

Zu den Winzerunruhen in Frankreich.

Am Verhältniß des Champagnerkrieges in Frankreich dürfte unsre Übersichtsstelle willkommen sein. Vor kurzer Zeit sind die verschiedenen weinbaureichsten Gebiete Frankreichs, so Nordost und Burgund, durch ein Gesetz abgegrenzt worden; selber ist es verboten, den Traubenmost der jenseits dieser Grenzen liegenden Gebiete den Namen „Vordorwein“, „Burgunder“ usw. beizulegen. Natürlich

hat man auch das wichtigste Weinland Frankreichs abgegrenzt, und zwar beschränkt man das Gebiet, dessen Wein hinfür einzig und allein „Champagner“ heißen sollen, auf das Departement Marne, das tatsächlich alle berühmten Ursprungsorte des sehr wohlchmeckenden Getränks enthält, nämlich Reims, Epernay, Vitry usw. Mit dieser Maßregel sind nun die Winzer des Departements Aube unzufrieden, denn zur alten Zeit hat diese Gegend stets zur Champagne gehört, so die alte Stadt Troyes, die mittelalterliche Hauptstadt der Grafen von Champagne, liegt mitten im Aube-Departement. Dieses Departement nicht nur die Aufnahme der Aube in das Champagnergebiet mit Gewalt zu erlangen. Die Unruhen in diesem Departement erzielen auch den gewünschten Erfolg, und man ging daran, die Abgrenzung wieder abzuschaffen. Das wollen nun wieder die Winzer der Marne nicht dulden, und die revolutionären Gesetze in Dijon und andern Orten des Marne-Departements sind eine Folge dieses Beschlusses.



durchsetzte und alle Arbeiterinnen die Notleitern hinunterführte.

Buntes Allerlei.

Der erste weibliche Polizeichef. Die Stadt Sunnewell in Kansas hat nach dem „N. Y. A.“ ihren ersten weiblichen Polizeichef unter ihren Beamten zu wählen. Natürlich hat die Stadt auch einen weiblichen Bürgermeister, der in der letzten Woche gewählt worden war und nichts Geligeres zu tun hatte, als eine Freundin zum Polizeichef zu ernennen. Frau Rosa Osborn, so heißt die Polizeigewaltige, hat jetzt ihr Amt angetreten und sich sofort an die Spitze ihrer Baurade gestellt, um eine Anzahl nicht konzeptionierter Schankwirtschaften zu stürmen. Sie soll sich dabei recht männlich benommen haben. Der Bürgermeister, Frau Ella Wilson, ist selbst eine begeisterte Temperenzlerin und wird den Polizeichef mit allen Mitteln, die einer Bürgermeisterin in Kansas zur Verfügung stehen, im Kampfe gegen Schnaps, Würfelspiel und freie Liebe unterstützen.

Bogelwelt wurde dieser Tage in Wexford County beobachtet. Fortwährend langten dort große Jüge von Staren an, die sich wie von allgemeinem Schreden erariffen, gebärdeten. Die ganze Nacht hindurch schrien die Vögel und flogen wie toll umher, und am Morgen fand man Hunderte von toten Tieren auf der Erde, die sich an Mauern, Fenstern, Gaslampen und Telegraphenpfählen eingestochen haben. Auch aus andern Teilen Englands werden ähnliche unerklärliche Erscheinungen berichtet.

Brüssel. In Grembergen ist das Gebäude der dortigen Textilfabrik eingestürzt und begrab sieben Arbeiter unter seinen Trümmern. Es wurden sofort Hilfsarbeiten eingeleitet. Fünf der Opfer wurden schwer verletzt, die beiden andern leicht verwundet zutage gefördert.

Madrid. Im Schloß fand am Gründonnerstag mit außerordentlichem Prunk die Feier der Fuhrwählung statt. Es war das erstmal, daß die junge Königin dieser Feierlichkeit behohnte. Sie fand in Gegenwart der Prinzen, Granden, Hofchargen der

ihm. Es war ja gar nicht das Geld, das er gewinnen wollte, sondern die Hand des geliebten Weibes um die er rang. Und deshalb beschloß er, in dem Kampfe zu liegen. Nein, mehr, er war davon überzeugt, weil er etwas wußte, was der übrigen Welt noch nicht bekannt war.

Illusionsbeziehungen zu den gegenwärtigen Regierungsbefehl Brasiliens waren die denkbar intimsten und rein persönlichen Art. Nach allem nun, was er erfahren hatte, schien alle Aussicht vorhanden, daß England, Deutschland und Spanien auf Brasiliens einen Druck ausüben würden, um englischen, deutschen und spanischen Gläubigern ihren brasilianischen Schuldnern gegenüber zu ihren Forderungen zu verhelfen. Eine Pression auf die Brasiliens nicht eingehen wollte. Es mußte daher zweifellos zu einer Demonstration jener Mächte, wenn nicht zu Gewalttaten kommen. Darunter mußte der Kaffee-Export zweifellos leiden. Ja, wahrscheinlich hörte er wenigstens auf dem Seewege eine Zeitung vollständig auf. Die Konstellation lag also so günstig wie möglich.

Nach günstiger lag sie für Elias Tillotson persönlich. Wenn er seine Spekulation durchführte, konnte er nämlich Berrie Livingston das Versteck ausblasen. In geschäftlichem Sinne. Und Tillotson war über den jungen Mann sehr erheitert. Er hatte ihn damals nicht niedergelassen, weil er unzer gleich Beziehungen jeden andern zusammengeschlossen hätte, weil er „der“ Bruder war; aber er wußte, daß er aber wohl oder lang die Rechnung mit ihm ausgleichen werde und dachte sich, daß Berrie Livingston sich zweifellos einer Kaffeespekulation verschreiben werde, was auch für den, der nicht so wie er hinter die Kulissen sah, das denkbarste war. Von seinen brasilianischen Geschäftsfreunden hatte Tillotson erfahren, daß Cutler,

Drewitt u. Komp. die hervorragendste Kaffee-Firma in Kaffee sei. An dem Tage also, an dem er sich Livingston mit seiner Abmachung verließ, ging er geradezuwegs zu Cutler.

„Mr. Cutler hatte schon vorher von dem „Mann aus dem Süden“ gehört, und als er ihm gemeldet wurde, ließ er ihn selbstverständlich im Augenblick vor. „Mein Name ist Tillotson“, sagte der Ingenieur. „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen. Bitte, nehmen Sie Platz.“ „Danke — ich darf Sie wohl bitten, das was ich Ihnen jetzt mitteilen werde, als streng vertraulich zu betrachten.“

„Selbstverständlich; das ist unsre Geschäftspflicht.“ „Ganz recht. Ihre Firma wurde mir als die größte Kaffee-Firma der Vereinigten Staaten für Kaffee genannt.“

„Sie tun mir zuviel Ehre an, ich —“ „Im Gegenteil, die Tatsache allein ist's, die Ihnen Ehre macht. Was mich anlangt, so wollte ich nur wissen, ob Sie mit mir ein Geschäft machen können.“ „Ich muß erst wissen, worin dieses Geschäft besteht, Mister Tillotson.“ „Das ist Kleinigkeit. Ich beabsichtige den Kaffeemarkt der Vereinigten Staaten zu corner.“ „Alle Weiter, das ist keine Kleinigkeit, Mister Tillotson. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wenigstens ist es bisher noch keinem gelungen.“ „Dann wird es jetzt möglich“, meinte Tillotson mit lächelnder Miene. „Ich habe Nachrichten, die mir das Recht geben, an einen Erfolg zu glauben. Aber — ich verheide mir wenig von der bödenmäßigen Art, dieser Geschäft abzuwenden. Die allgemeinen Grundsätze sind mir zu bekannt. Ich muß das Geschäft durch jemand machen lassen, der dazu berechtigt

ist. Das sind Sie. Also wende ich mich an Sie, um die Sache auf meine Rechnung durchzuführen. Wollen Sie sie übernehmen? Ja, oder nein?“ „Ich werde jeden Auftrag, den ich von Ihnen erhalte, sehr gern übernehmen, aber...“ „Bitte, das ist alles, was ich wissen wollte. Andererseits habe ich wieder gehört, daß die Kaffee-Firma manchmal auf eigene Rechnung in das Geschäft mit hineinkommen.“

„Allerdings“, bestätigte Mr. Cutler. „Das möchte ich nun hier nicht. Es ist mein Geschäft, meine Spekulation, und ich will nicht, daß ein anderer seine Hand mit im Spiele hat. In jedem Falle warne ich Sie davon, und wenn Sie's doch tun, geschieht es ganz auf Ihre eigene Gefahr.“ „Sehr richtig“, erregnete Mr. Cutler und lächelte höchst überlegen. „Es wird mir auch gar nicht einfallen, es zu tun. Vor allem aber, was soll ich für Sie tun?“

„Ich wünsche, den ganzen Kaffee zu kaufen, der für den Dezember angeboten wird.“ „Die Kaffeepreise sind gegenwärtig sehr hoch.“ „Das weiß ich.“ „Und werden zweifellos noch höher steigen.“ „Das ist selbstverständlich.“ „Die Ernte war verhältnismäßig gering.“ „Das ist mir alles ganz gut bekannt.“ „Augenblicklich ist ein recht ansehnlicher Vorrat hier und in England. Brasiliens war allerdings in letzter Zeit sehr unzufrieden, aber gerade deshalb muß ein solches Vorkauf dort sein.“ „Das ist so, das weiß ich ganz genau, da ich mich selbst davon überzeugt habe. Sie hätten mir damit nur ein höheres Preisle mit zu erzielen.“ (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

**Öffentliche
Stadtverordneten-Sitzung**
am **Sonnabend, den 22. d. Mts.**
abends um 7 Uhr.

- Tagesordnung:**
- Schreiben des Bezirks-Anschlusses in Cassel B. A. 1028/11 betr. Genehmigung der Beschlüsse der städtischen Körperschaften wegen Festsetzung des Gehaltes für den Bürgermeister.
 - Wahl des Bürgermeisters.
 - Verstoß-Abgabe. Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 22./3. 11. A. IV. 189.
 - Schreiben des königlichen Landratsamtes in Melchingen vom 24./3. 11 - L. 2651 - betr. Zuschuß zum Schuterverband.
 - Antrag des Heinrich Schwib hier betr. Abgabe von fichten Reis zwecks Einräumung eines Platzes am Gemeindeberg.
 - Eingabe des Fiegenbockalters Pflester betr. Erhöhung des Futtergebotes.
 - Anlage einer elektr. Beleuchtung im Schulhausneubau.
 - Reparaturen im Schulneubau.
 - Antrag des Vorstandes des Privatschulvereins auf mietweise Uebernahme der städtischen Schulläde zur Privatschule.
 - Schreiben der Hess. Brand-Versicherungs-Anstalt betr. Versicherung des neuen Schulhauses.
- Spangenberg, den 19. April 1911.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
D. Mohr.

Bekanntmachung.

Die Hundsteuerliste für das Staatsjahr 1911/12 liegt von heute ab acht Tage lang zur Einsicht in der Stadtschreiberei offen. Etwaige Einsprüche sind nur innerhalb dieser Frist bei dem Magistrat zu erheben.

Wer einen über 3 Monate alten Hund besitzt oder für einen dritten in Verpflegung genommen hat und bisher noch nicht zur Anmeldung gekommen ist, hat denselben bis zum 22. d. Mts. bei dem Magistrat anzumelden, widrigenfalls gemäß § 9 der Hundsteuerordnung vom 13. 3. 1902 eine Bestrafung bis zu 30 Mark eintritt.

Spangenberg, 15. April 1911.

Der Magistrat.
Bender.

Prima gelbe

Saatsupinen und -Wicken

offert billigst

Levi Spangenthal.

Habe einen Posten 1 1/2 - 2 Meter lang geschnittene **Staketen**, sowie eichen geschnittenes **Schalholz** abzugeben.

Lohgerber **Conrad Siebert**,
Marktplatz.

Hausverkauf.

Wohnhaus, nebst Scheune, Stall, Backofen und Hausgarten zu verkaufen.
Termin **Sonnabend, 22. April 1911**, abends 9 Uhr in der Wirtschaft von **Rüppel**.

Bergheim. **Insus Steinbach II.**

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen:
1-Benter und 2-Benter Bienenwohnungen u. Lieblingswaben, große und kleine Bienenkörbe.
Jacob Spangenthal I.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

In der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gef. kostenfrei Illustr. über 400 Seiten starke u. 28 x 35 cm. große Preisliste-direkthaltigste d. Branche auch über Radfahrer-Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von **August Stukenbrok Einbeck 6** größtes Fahrradhaus Deutschlands.



Geschäfts- übernahme.

Der sehr verehrten Einwohnerschaft von **Spangenberg** und Umgebung hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. d. Mts. das

Uhren-, Goldwaren- und Grammophon-Geschäft

der Firma **Alfred Sebastian**

in **Schwège**, Stade 15, sowie die hiesige Filiale übernommen habe. Durch langjährige Tätigkeit in den ersten Geschäften der Branche des In- und Auslandes bin ich in der Lage, den Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden.

Mein eifriges Bemühen wird es sein, das Vertrauen der pp. Kundschaft zu rechtfertigen, und sichere im voraus reelle Bedienung und gewissenhafte und gute Arbeit an Reparaturen zu.

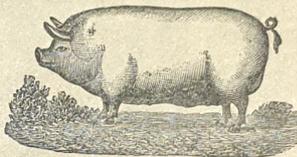
Zugleich empfehle mein ganz neu assortiertes Lager in **Uhren, Gold- und Silberwaren, Sprechapparaten und Platten**. Mit Auswahl in allen diesen Artikeln stehe jederzeit bereitwilligst zu Diensten.

Schwège a. B., Spangenberg, den 18. April 1911.

Ernst Redl, Uhrmacher.

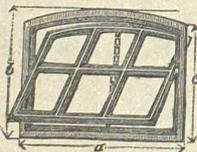
Komme von jetzt an jeden Freitag nach Spangenberg.

Der fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Viegeide nur **Hofmanns Futterkalk** Marke B.



Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

Jakob Spangenthal I.



Stallfenster

grösste Auswahl

weit und breit

sauber und schön gegossen.

Drahtgeflechte

Bei grösserem Bedarf ganz besonders billige Preise.



M. J. Spangenthal Ww.

Viele Dienstmädchen!

Wer zu sofort, Mai, Juni Dienstmädchen, auch v. Lande, Knechte, Köchinnen, Stützen zc. sucht, verl. Prosp. gratis „Centralblatt“ Heiligenstadt, Eichsfeld (gef. gesch.) Fernruf 292.

Tüchtig. Steinbauer

werden bei hohem Akkordlohn sofort eingestellt.

Fritz Röder, Steinbruchbetrieb, Hess.-Richtenan.

Ständiges Lager in **ff Neuz- u. Schmiedefohlen, Union-Briketts, Melasse.**
R. Hartmann, Expeditur.

Turn- Verein

Mittwochs und Sonnabends Turnstunde.

Die aktiven Turner werden ersucht, zu den Turnstunden pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Nächsten Sonntag, den 23. April findet im Vereinslokale eine

Bezirks-Vorturnerstunde statt. Die aktiven Turner haben hierzu vollständig zu erscheinen, ebenso werden die passiven Mitglieder des Vereins hierzu freundlichst eingeladen.

R. Schmidt, Bezirksturnwart.

Schulbücher u. Schreibhefte vorrätig bei

Carl Thomas.

Elisabeth Schmidt Franz Enzeroth

Verlobte.

Spangenberg Essen (Ruhr)
Ostern 1911.

Danksagung.

Herrn Pfarrer **Schönemald** sagen wir für die schönen Worte, die er gestern bei der letzten Zusammenkunft an unsere Kinder richtete, herzlichsten Dank.

**Die Eltern
der Konfirmanden.**

Für die uns in so reichem Masse zugegangenen Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Julie** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Conrad Wenzel und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter gesandten Gratulationen sagen wir allen herzlichsten Dank.
August Siebert u. Familie.

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes

**Danken herzlichst.
Familie Gg. Gundlach.**

Für die überaus zahlreichen Gratulationen anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Marie** sagen wir allen denen, die an diesem Tage unserer freundlich gedachten, innigen Dank.

Engelh. Kurzrock und Familie.

Verloren

gestern, Dienstag, **weißen Gürtel**. Abzugeben bei **August Siebert**.

Auf der Aue ein **Stück Garten**

zu verpachten.
B. Stern.

Zum Schulanfang:

*** Schulbücher, *** sowie sämtliche vorschriftsmäßigen Schulbedarfsartikel für den Schreib- und Zeichenunterricht für alle Schulen in Stadt und Land empfiehlt

Heinrich Lösch,
Buchhandlung - Buchbinderei
86 Spangenberg, Burgstr. 86

Turnverein „Jahu“

Sonnabend, von 9 Uhr abends an

Turnstunde.
Pflicht aller Mitglieder ist, pünktlich und vollständig zu erscheinen.